

Bezahlbarer Wohnraum soll wachsen

Grotelüschen (CDU) sieht Fortschritte – Kreis-SPD bleibt bei Thema am Ball – Am Montag Wohnforum in Wildeshausen

Der freie Markt werde es nicht richten, signalisiert der Geschäftsführer der GSG Oldenburg. Am Montag wird er auch in Wildeshausen Position beziehen.

Von Thomas Breuer

LANDKREIS OLDENBURG.

In der öffentlichen Debatte um bezahlbaren Wohnraum legt sich die CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen fest: „Die Angebote für große Familien, Singles oder Senioren sind in einigen Regionen nicht ausreichend.“ Dies gelte sowohl für den

ländlichen Bereich als auch in einigen Städten im Wahlkreis.

Zu begrüßen sei deshalb die aktuelle Entscheidung des Kabinetts in Berlin, zusätzlich zur Bereitstellung von Geldern über den „Sozialen Wohnungsbau“ auch über die Einführung einer Sonderabschreibung Anreize zum Wohnungsbau zu setzen. „Der Entwurf sieht in Gebieten mit angespannter Wohnungslage eine mögliche Sonderabschreibung beim Neubau von 29 Prozent über drei Jahre vor“, sagt Grotelüschen. Hinzu kommt die reguläre Abschreibung von

zwei Prozent pro Jahr. Der Entwurf bedarf aktuell noch der Zustimmung von Bundestag und Bundesrat.

Bereits im vergangenen Jahr sind die Mittel, die den Ländern seitens des Bundes für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, laut Abgeordneter von jährlich 518 Millionen Euro auf mehr als eine Milliarde Euro verdoppelt worden. Kritik äußert Grotelüschen hier an der niedersächsischen Landesregierung: „Leider hat Niedersachsen – das zuständig für den sozialen Wohnungsbau ist – seine jährlich vom Bund

gezahlten etwa 40 Millionen Euro Kompensationsmittel für den Wohnungsbau bisher nicht mit eigenen, zusätzlichen Haushaltsmitteln aufgestockt.“

Nach einer Studie des Pestels-Instituts fehlen im Landkreis bis 2020 rund 2000 Wohnungen. Diese Zahl stand im Raum, als die SPD-Kreistagsfraktion jetzt in Kirchhatten den Geschäftsführer der GSG Oldenburg, Stefan Könner, zu Gast hatte. Könner sagte dort: „Es ist für das Gemeinwohl wichtig, dass alle Menschen Wohnraum bekommen und niemand ausgegrenzt wird. Der freie

Markt richtet es jedenfalls nicht.“

Der Geschäftsführer informierte die Kommunalpolitiker über die Möglichkeiten im geförderten Wohnungsbau und für das Übergangswohnen, bei dem es darum geht, schnelle und menschenwürdige Unterkünfte für Flüchtlinge und Asylbewerber zu schaffen. Parallel, so Könner vor der SPD, dürfe man auch die einheimischen Normalverdiener nicht vergessen. „Die Altersarmut wird kommen und uns überrollen, wenn nicht zeitnah gehandelt wird.“

DISKUSSION

Mit „Welche Wohnungen brauchen wir?“ ist das vierte Wohnforum der GSG Oldenburg überschrieben, dessen Schauplatz am kommenden Montag, 15. Februar, erstmals Wildeshausen ist. Ab 19 Uhr diskutieren im Saal der Musikschule, Burgstraße 17, öffentlich und bei freiem Eintritt Matthias Günther (Pestel-Institut), Landrat Carsten Harings, Wildeshausens Bürgermeister Jens Kuraschinski und Stefan Könner (GSG).

TBRE